

SK stuttgarter
kammerorchester

Das Magazin

#1/2025



Diese Publikation wurde auf
Recyclingpapier (Blauer Engel)
mit FSC-Zertifizierung gedruckt.

Das Stuttgarter Kammerorchester ist
seit 2022 ein



Schon gehört?
Seite 2

„Das ist kein normales Orchester“ –
Ein junger Blick in die Zukunft
zum 80-jährigen Jubiläum
Seite 4

Update Beethoven-Projekt
Seite 10

Konzertforum oder Supermarkt? –
Zwischenstand zum Konzertforum am Neckar
Seite 12

„Der Klassik steht der Humor gut“ –
Musikkabarettist Lars Reichow bei der
Sternstunde „Greatest Clicks“
Seite 18

Im Auftrag Ihrer Majestät –
Erstes Stiftungskonzert der Wolfgang Carl
Friedrich Grosse & Renate Elly Wald-Stiftung
Seite 22

Impressum/Bildnachweis
Seite 28

Gegen die Beliebigkeit

Nokia, Musikkassette, Pferdekutschen: Lange berühmt und weltweit gebraucht. Nach 80 Jahren Geschichte, über weite Strecken ruhmreich und weltweit gefeiert, muss das Stuttgarter Kammerorchester die Frage beantworten, warum weitere Jahrzehnte folgen sollen. Es ist die Frage nach den Bedürfnissen der Menschen, die zuhören, und es ist die Frage nach der eigenen Identität. Karl Münchinger hat es von der ersten Sekunde an klar gemacht: Das SKO strebt nach künstlerischer Spitzenleistung. Heute ist das Orchester nicht nur ein Solitär, der seine Berechtigung schon deshalb besitzt, weil er so schön und besonders ist, es ist vielmehr Teil seiner Gesellschaft und gleichermaßen gezwungen wie begierig zu erfahren, was diese eigentlich von ihm erwartet. Die jüngere Vergangenheit und Gegenwart geben Hinweise: Das Beethoven-Projekt, die Brandenburgischen Konzerte, Iron Maiden und Hologrammkonzerte gehören dazu. Also ein Kessel Buntes? Oh Gott, würg, denkt der Intendant. Einen Musik-Kaufhof braucht niemand. Die Kunst, einen musikalisch-sozialen roten Faden gegen die Beliebigkeit zu spinnen, der ungeahnte Dinge verknüpft, Zusammenhänge herstellt, einer

Beethoven-Symphonie Neues abringt und schließlich das SKO mit seinem Publikum verbindet: Das ist es, wofür wir Visionen entwickeln, proben, bei Reisen auf Züge warten, den Nachwuchs fördern, Jahre vorher Säle organisieren, unzählige Plakate entwerfen, um eines zu nehmen, mit viel zu wenig Geld die reiche Tradition des Stuttgarter Kammerorchesters neu erfinden. Für Sie, verehrtes Publikum und liebe Freundinnen und Freunde! Für die Zukunft! Und uns macht es übrigens auch Spaß.

Herzlich
Ihr Markus Korselt
Geschäftsführender Intendant



Schon ? gehört



Thomas Zehetmair verlängert bis 2029

Chefdirigent Thomas Zehetmair hat seinen Vertrag vorzeitig bis 2029 verlängert. Seit 2019 prägt der international gefeierte Geiger und Dirigent mit analytischer Tiefe, musikalischer Vision und charismatischer Präsenz das Profil des Stuttgarter Kammerorchesters. Mit der Vertragsverlängerung setzt das SKO auf Kontinuität, künstlerische Exzellenz und ein mutiges Repertoireverständnis, das Brücken von der historischen Aufführungspraxis bis in die Gegenwart schlägt.

„Der Traum setzt sich fort“, so Thomas Zehetmair, „das gemeinsame Aufspüren der künstlerischen Wahrheit kann sich vertiefen. Alles

stimmt: Musiker:innen von höchstem Niveau, eine großartige Organisation, unser treues und offenes Publikum in einer tollen Stadt: ein Glücksfall!“ Intendant Markus Korselt freut sich ebenso: „Thomas Zehetmairs Arbeit mit dem SKO ist geprägt von der Suche nach kompromissloser künstlerischer Exzellenz und Risikobereitschaft. Sie setzt damit Maßstäbe, die das Publikum und uns auch künftig beflügeln werden.“ Vorstandsvorsitzender Friedrich Schock sagt: „Die Vertragsverlängerung von Thomas Zehetmair ist ein Gewinn für alle Musikliebhaberinnen und -liebhaber in Stuttgart: Sie garantiert weiterhin Konzerterlebnisse auf höchstem künstlerischen Niveau – inspirierend, anspruchsvoll und überraschend.“



Orchester

Eine Ära geht zu Ende: Nach 40 Jahren im Stuttgarter Kammerorchester hat sich Emanuel Wieck in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1985 hat er nicht nur als Mitglied der Bratschengruppe im Orchester gewirkt. Lange Jahre hat er das SKO auch durch Unterstützung in der Programmplanung und Konzertakquise mitgestaltet und engagierte sich immer wieder als Orchestervorstand. Voller Dankbarkeit blicken wir zurück auf diesen langen gemeinsamen Weg, wünschen viel Freude mit der neu gewonnenen Zeit und hoffen auch nach dem „Seitenwechsel“ auf häufige Wiedersehen im Konzert.

Auch Iiro Rajakoski hat sich nach knapp 9 Jahren in der Bratschengruppe vom SKO verabschiedet, um in seine Heimat Finnland zurückzukehren. Ihm und seiner Familie wünschen wir alles Gute für den neuen Start.

Neuer FSJ-Jahrgang

Wie immer mussten wir schweren Herzens unseren FSJ-Jahrgang der vergangenen Saison zu Ende August verabschieden. Felix Richard-Kömen und Elias Strobl haben uns mit voller Tatkraft und viel Enthusiasmus durch ein abwechslungsreiches Jahr begleitet. Wir wünschen den beiden das Allerbeste für ihren weiteren Weg. Zu unserem großen Glück war zum 1.9. der nächste Jahrgang schon in den Startlöchern: herzlich willkommen, Jonathan Hagenmeyer und Serena Rachele. Wir freuen uns auf zwölf spannende Monate mit euch!



Neue CD mit Jörg Widmann

Seit 2021 schon ist die Aufnahme im Kasten und hatte geduldig geruht. Am 3. Oktober 2025 erscheint nun die CD mit dem Stuttgar-

ter Kammerorchester und Jörg Widmann. Die Werke von Mendelssohn, Korngold und Widmann geben lebendiges Zeugnis von der Bandbreite und dem Esprit, die Widmanns vier Jahre als Künstlerischer Partner des Stuttgarter Kammerorchesters auszeichneten. Mendelssohns jugendliche Streichersinfonie Nr. 10 ist Stammrepertoire des SKO, das hier tatsächlich erstmals eingespielt wurde. Widmanns eigene Komposition „Ikarische Klage“, ebenfalls ein Jugendstück, entwirft ein poetisches Gemälde aus Klängen. Und Korngolds Sinfonische Serenade formt das kontrastvolle Finale des Albums.





„Das ist kein normales Orchester“

**Ein junger Blick in die Zukunft
zum 80-jährigen Jubiläum des
Stuttgarter Kammerorchesters**

Paris 1949! Der Jubel, mit dem das Stuttgarter Kammerorchester und Karl Münchinger für Bachs Brandenburgische Konzerte gefeiert wurden, war unbeschreiblich. Als erstes deutsches Ensemble nach dem Krieg hatte das SKO eine Einladung nach Frankreich erhalten. Dabei war es sich gar nicht so sicher gewesen, ob man es nicht auspfeifen würde. Doch Bachs Musik und Münchingers neues Klangideal, homogen, spielfreudig und ohne falsches Pathos, wirkten Wunder. Mit solcher Musikkultur, hieß es in einer Ansprache bei einem Konzert vor der UNESCO, werde weit mehr für die Völ-

kerverständigung getan als mit jeder noch so eindringlichen Rede. Nach Paris bereiste das SKO als Tourneeorchester vom heimatlichen Stuttgart aus die ganze Welt. Seine Erfolgsgeschichte, auch durch die ersten Schallplatten-Aufnahmen bei Decca bereichert, wurde zum Vorbild für andere Orchestergründungen.

In den 80 Jahren seit der Gründung 1945 hat dieses Ensemble viel erreicht und viel erlebt. Das Jubiläumskonzert unter Chefdirigent Thomas Zehetmair gibt mit dem Programm aus den Paris-Konzerten den Auftakt zu einer von



**„Beim SKO kann sich jeder
willkommen fühlen.“ Annika Kurz**

Bach getragenen Saison 2025/26. Zeit also zu feiern und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen – ohne sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Denn eine Frage brennt immer auf den Nägeln: Wie begeistert man Menschen jetzt und in Zukunft fürs SKO? Und was hat eigentlich die jüngere Generation dazu zu sagen? Annika Kurz hat das SKO in ihrem FSJ Kultur intensiv kennengelernt und beginnt gerade ihr Musikstudium (Klarinette) in München. Ernesto Volkmar hat beim SKO ein Praktikum beim Extended-Reality-Konzert „Goldbergs Traum“ absolviert und ist mitten im Bachelor-Studium „Kunst, Musik und Medien – Organisation und Vermittlung“.

Gerade bei einem Jahresereignis wie dem Dreikönigskonzert genießt Annika Kurz (*2005) die Mischung aus Tradition und Nahbarkeit eines Spitzenorchesters: „Das ist ein toller gemeinsamer Aufbruch ins neue Jahr, mit internationalen Klassikstars, dem SKO in sinfonischer Besetzung vor 2000 Leuten und vielen Freunden und Ehemaligen.“ Wem solche Liederhallen-Konzerte noch zu „klassisch“ seien, der solle unbedingt bei den Sternstunden im Hospitalhof in die große Welt der Musik hineinschnuppern, meint Annika. „Die bieten ungewöhnliche Programme von einer Stunde, Künstler aus verschiedensten Genres wie Jazz, Rock, Pop, Literatur, Tanz u.v.m., lockere Einführungen und hinterher die Gelegenheit, mit allen bei einem Freige-trränk zusammenzukommen.“ Sie erinnert sich besonders an die Reaktionen der Jüngeren im Publikum. „Da waren z.B. 10-jährige Kinder, die haben die Bühne keine Sekunde aus den Augen gelassen – und viele Jugendliche, die erst noch etwas unsicher den Raum betraten und nach dem Konzert ganz selbstverständlich umhergingen und sich mit anderen unterhielten. Beim SKO kann sich jeder willkommen fühlen.“

Bedeutet das, dass alle Konzerte auch allen gefallen müssen? „Das nicht“, so die angehende Musikstudentin, „denn dann ginge sicher viel Potenzial verloren, weil man musikalisch nicht alles zeigen und zur Diskussion stellen könnte. Ich denke aber, dass wir jetzt in unserer Zeit dieses Nahbare im Konzert brauchen, damit es einen berührt, inspiriert oder auch nachdenklich macht. Solche starken Emotionen erreicht man nur, wenn man wirklich auf die Leute zugeht und Dinge wagt.“

Das Geheimnis liegt nicht nur in einem spannenden Spielplan. Ernesto Volkmar (*2004) besucht SKO-Konzerte seit Teenager-Tagen. Freunde hatten ihn damals einmal mitgenommen. „Das, was viele Orchester nicht haben, und seien sie noch so gut, ist diese Energie und Spielfreude, die beim SKO über den Bühnenrand schwappt.“ Hier sei es ganz leicht, sich auf ein Konzert einzulassen. „Die Art, wie sich das Orchester bewegt, wirkt nie aufgesetzt, sondern ist immer organisch und im Einklang mit der Musik.“

„Ich erinnere mich“, erzählt Ernesto weiter, „an Beethovens 1. und 2. Symphonie beim ‚Beethoven-Projekt‘ unter Thomas Zehetmair, zwei Werke, die bisher nie weit oben auf meiner Liste standen. Ich bin sehr froh, sie live gehört zu haben. Freunde, mit denen ich beim Konzert war,

haben das bestätigt: ‚Wow. So kann das also klingen!‘ Jeder, wirklich jeder, der ein musikalisches Interesse hat, wird im SKO-Spielplan fündig. Obendrein bekommt auch jeder, der kein musikalisches Interesse hat, viele Möglichkeiten geboten, so eine Art ‚Erweckungs-erlebnis‘ zu haben. Denn das ist kein normales Orchester.“

Um andere auf die Welt des Stuttgarter Kammerorchesters neugierig zu machen, sei auch Social Media aus Werbung und Vermittlung nicht mehr wegzudenken, z.B. durch Original-Content, der eigens vom Orchester vor einem Konzert produziert wird, sagt Ernesto Volkmar. „Bis auf wenige Ausnahmen sind ja mittlerweile alle über das Smartphone vernetzt, interessanterweise auch die ältere Generation.“ Annika Kurz sieht im Einsatz von Instagram & Co. ebenfalls wichtige Vorzüge. „Bei mir wird dadurch der Wunsch, ins Konzert zu gehen, tatsächlich verstärkt. Und wenn ich Freunde einlade mitzugehen, hören sie vielleicht vorher in die Musik rein und haben Lust, sich das live und in Gänze anzuhören.“ So offen, kreativ und vielseitig das SKO bei der Erfindung von Großprojekten (z.B. die Visualisierung von Musik), neuen Konzertformaten, Online-Content und vielem mehr auch ist – das Fundament, auf dem es seit 1945 baut, darin sind sich die beiden jungen Leute einig, bleibt auch in der Zukunft für das Erlebnis Konzert das A und O.

Anne Sophie Meine



**„Das, was viele Orchester nicht haben, ist
diese Energie und Spielfreude, die beim
SKO über den Bühnenrand schwappt.“**

Ernesto Volkmar

Update Beethoven-Projekt

Was die Konzerte betrifft, ist bereits Halbzeit im Beethoven-Projekt. Die Aufführungen mit den Symphonien 1, 2, 3 und 5, verteilt auf nur drei Monate, liegen hinter dem Stuttgarter Kammerorchester. Es war eine dichte, beflügelnde Zeit, in der das Ensemble an der Seite seines Chefdirigenten Thomas Zehetmair mit Haut und Haaren in die Beethoven'sche Klangwelt abtauchen konnte. Ausgestattet mit dem Erfahrungsschatz dieses Tauchgangs, startet das SKO nun mit der Siebten und Achten in die neue Saison. Nach dem Konzert im Beethoven-saal am Tag der Deutschen Einheit geht es direkt ins Studio. Und später in dieser Saison fiebern dann alle mit großer Vorfreude dem ersten Album in der Symphonien-Gesamtein-spielung entgegen, das im März 2026 erscheinen wird...

Presse-Rückblick:

„Der 17-köpfige Kern des Kammerorchesters macht jetzt zwar nur die Hälfte des Ensembles aus, aber auf die Stuttgarter Streicher ist Verlass. Ihr seidiger Klang bestimmt die Corporate Identity auch dieses Beethoven-Unternehmens. (...) Klar arbeitet Zehetmair Kontraste heraus, in der Dynamik ebenso wie in den Tempi. Das Eingangs-Allegro der ersten Sinfonie zündet nach der langsamen Einleitung wie eine Rakete – exzellent vorbereitet, virtuos ausgeführt. Rhythmische Figuren haben präzise Konturen. Und das Konzert endet mit einem hochdramatischen, motorisch wie emotional durchgeschüttelten Schluss-Allegro der zweiten Sinfonie, bei dem es alle, Bläser, Streicher und Publikum, mächtig durcheinanderwirbelt.“ (Susanne Benda in der Stuttgarter Zeitung, 2.12.2024)

„Schon die ersten Takte der Ersten zeigten, wie präzise das Ensemble – von der Kammermusik her gedacht – arbeitet. Die Kontraste zwischen laut und leise, scharfem und weichem Klang sowie die unterschiedlichen Tempi waren minutiös herausgearbeitet. (...) Wenn Zehetmair und das Orchester nach diesem Auftakt das Niveau halten, stehen dem Beethoven-Projekt fulminante Monate bevor.“ (Sven Scherz-Schade in das orchester, 03/2025)



Tempo, Tanz, Furore Das Beethoven-Projekt – Teil 4

Freitag / 3. Oktober 2025 / 19:30 Uhr / Liederhalle Stuttgart, Beethoven-Saal

Thomas Zehetmair . Leitung
Stuttgarter Kammerorchester

Ludwig van Beethoven . Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Ludwig van Beethoven . Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Besonderer Dank gilt der Wolfgang Carl Friedrich Grosse & Renate Elly Wald-Stiftung, die „Das Beethoven-Projekt“ großzügig und exklusiv unterstützt.

Kulturgemeinschaft



KONZERTFORUM ODER SUPERMARKT?

Zwischenstand zum Konzertforum am Neckar

Es ist Montagabend in Bad Cannstatt, kurz nach der Feierabend-Rushhour. In einer Woche soll die zweite Auflage des „Fest am Neckar“ auf dem Rilling-Areal stattfinden. Ich stehe allein vor dem großen Rolltor in der Brückenstraße und habe ein vier Meter langes Banner auf dem Boden ausgerollt, das auf die Veranstaltung hinweist. Ich greife zum ersten Kabelbinder und der ersten Ecke, hebe die neongelbe Bannerschlange hoch – und sehe das Scheitern schon unvermeidlich kommen. In dem Moment hält eine Radlerin neben mir auf dem Gehsteig und stellt ihr Fahrrad ab. „Kann ich dir helfen? Das geht bestimmt nicht

gut allein.“ Sie hat schon das Banner gegriffen, nimmt mir die Kabelbinder aus der Hand und fädelt geschickt zwei aneinander. Ich bin perplex über die prompte Hilfe, mit der ich ehrlich nicht gerechnet hätte, und bedanke mich dann. Wäre mir das auf der Königstraße oder im Schlossgarten auch passiert? Sie schaut auf die Bannerschrift: „Ah, das Fest am Neckar, da komme ich auch wieder vorbei.“ Ich frage sie, ob sie auch letztes Jahr schon da gewesen sei. Natürlich sei sie das, wirklich eine nette Veranstaltung. Sie wohne zwei Straßen hinter dem Rilling-Areal. Ob der Plan für dieses neue Konzerthaus denn jetzt schon fix

sei, will sie von mir wissen. Ich versuche ihr, das etwas komplizierte Zwischenstadium des Projekts „Konzertforum am Neckar“ kurz zu erklären. Und will wissen, ob sie denn gern einen Konzertsaal in der Nachbarschaft hätte. „Naja, eigentlich brauchen wir vor allem einen Supermarkt“, räumt sie ein. Der fehle hier in der Nähe. Ob man den nicht gleich mit in das Konzertforum einbauen könne.

Auch bei den beiden Cannstattgesprächen 2024 im Cannstatter Rathaus, wo das Projekt Konzertforum am Neckar den Anwohner:innen und Interessierten vorgestellt wird, hören wir mehrmals, dass es in der Neckarvorstadt an Einkaufsmöglichkeiten mangelt. Außerdem an attraktiven Aufenthaltsflächen, sozialen Orten. Doch wir hören auch dies: Aus den allermeisten Wortmeldungen spricht große Begeisterung

„Eine derartige Kulturstätte wäre für den gesamten Stadtbezirk, aber konkret auch für die Altstadt und die Neckarvorstadt eine unheimliche Bereicherung.“

Bernd-Marcel Löffler,

Bezirksvorsteher von Bad Cannstatt

für ein Konzertforum in Cannstatt. Unter anderem, weil sie das Potenzial für eine bessere Infrastruktur erkennen. Wo Händler sich niederlassen, entscheiden sie selbst – nicht zuletzt anhand der Umsatzaussichten. Zusätzlicher Publikumsverkehr, wie ein Konzertforum ihn anzieht, dazu die grundsätzliche Aufwertung des Viertels können die Neckarvorstadt für Händler, Gastronominnen und andere attraktiver machen. Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler bringt es auf den Punkt: „Ich, und da spreche ich wohl für die ganz große Mehrheit hier in Bad Cannstatt, freue mich sehr über den Aufschlag des SKO und der anderen Projektbeteiligten, in Bad Cannstatt ein Konzertforum zu errichten. Eine derartige Kulturstätte wäre für den gesamten Stadtbezirk, aber konkret auch für die Altstadt und die Neckarvorstadt eine unheimliche Bereicherung.“



Gerade auch in Synergie mit dem nahen Wilhelma Theater und dem Wizemann-Areal kann hier an der linken Neckarseite eine richtige Kulturmeile entstehen.“

Das zweite Fest am Neckar am 13. Juli 2025 wird ein voller Erfolg. Bei bestem Sommerwetter kommen noch mehr Menschen als im Jahr zuvor, rund 600 haben sich auf dem Rilling-Areal, ehemalige Produktionsstätte der Sektellerei Rilling, eingefunden. Ja, die Menschen finden den Weg an diesen Ort. Sie kommen schon jetzt, obwohl es wenig Parkplätze in direkter Nähe gibt. Sie kommen zu Fuß, mit dem Rad, mit der Bahn, um gute Musik zu genießen – und auch einfach, um sich zu treffen. Kritik über mangelnde Parkmöglichkeiten hören wir an diesem Tag keine. Allerdings kommen so viele mit dem Rad, dass die für Fahrräder vorgesehenen Abstellflächen bald voll sind und einige ihre Räder außerhalb des Areals parken müssen.

Die Stimmung an diesem strahlenden Sommertag ist fröhlich und entspannt, beim Publikum wie auch auf den beiden Bühnen. Mit Klassik, Rock, Hip-Hop und Improvisation gibt es eine bunte Mischung zu hören, das Stuttgarter Kammerorchester spielt neben Alternative-Rock-Bands und Rappern, Cannstatter Schüler:innen und dem Posaunenchor. Bunt gemischt aus allen Altersgruppen sind auch die Gäste. Jan Sellner schreibt in der Stuttgarter Zeitung: „Künftig könnte hier am Neckarufer Musik produziert und aufgeführt werden. Musikalisches Crossover, gemeinsames Musizieren für ein Stuttgart, das sich gut anfühlt und gut anhört, das hat sich das Kammerorchester auf seine Fahnen geschrieben: ‚Von Purcell bis Nirvana‘ ist da zu lesen. Es bringt zum Ausdruck, was sich das SKO im Verein mit den Stuttgarter Philharmonikern und der Internationalen Bachakademie auf dem Rilling-Areal vorstellt: ‚einen Musikort für alle‘.“

Kann es einen solchen Ort geben? Ein Haus, wo in einem modernen, akustisch hervorragenden

Der status quo:

Am 6. Juni 2024 hat der Stuttgarter Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss über den Bau des „Konzertforum am Neckar“ mit einer Saalkapazität von circa 1000 Plätzen auf dem Rilling-Areal am Neckar gefasst. Eine große, fraktionsübergreifende Mehrheit sprach sich für das Projekt aus, das vom Stuttgarter Kammerorchester (SKO) durch Intendant Markus Korselt, den Vorstand des SKO und Freunde des Orchesters Ende 2023 initiiert wurde. Der Bau würde für drei hochklassige Klangkörper eine neue Heimstätte: Stuttgarter Kammerorchester, Stuttgarter Philharmoniker und Internationale Bachakademie können durch die gemeinsame Präsenz vielfältige Synergien nutzen. Weitere Partner sind willkommen.

Da sich im Markterkundungsverfahren Anfang 2025 noch weitere formal geeignete Standorte aufgetan haben, kann das Projekt nicht mehr, wie vom SKO ursprünglich angestrebt, direkt vergeben werden. Die vielversprechendsten Standorte inklusive des Rilling-Areals werden derzeit näher geprüft. Zur grundsätzlichen Prüfung der Finanzierungsmöglichkeiten gehören auch grundlegende Entscheidungen zur Finanzierbarkeit einzelner Vorhaben, die nicht nur den Kulturbereich betreffen. Verwaltung und Gemeinderat haben sich deshalb vorgenommen, bis Herbst Prioritäten für alle Investitionsbereiche festzulegen. Der Ausgang dieses Priorisierungsprozesses wird maßgeblich darüber entscheiden, wie es mit dem Konzertforum weitergeht. Bei positivem Ergebnis könnte dann ein Architektenwettbewerb oder direkt eine Ausschreibung des Projektes erfolgen.

Der Bau des Konzertforums, zuletzt mit rund 120 Millionen Euro Baukosten veranschlagt, kann dazu beitragen, an anderer Stelle Kosten zu sparen. Denn das Gustav-Siegle-Haus, Sitz der Stuttgarter Philharmoniker, muss kurz- bis mittelfristig saniert werden, weshalb ein Interim gebaut bzw. ertüchtigt werden müsste. Dies würde obsolet, wenn mit dem Konzertforum gleich eine dauerhafte, neue Heimstätte für das städtische Orchester entsteht. Weiterhin eröffnet dies die Möglichkeit einer anderen Nachnutzung des Gustav-Siegle-Hauses mit weniger Sanierungsaufwand.



Konzertsaal neben Stuttgarter Philharmonikern, Stuttgarter Kammerorchester und Bachakademie Musiker:innen aus aller Welt und vielen Musikrichtungen auftreten und damit Publikum auch von weither anziehen, das aber gleichzeitig niederschwellige Angebote macht, um Menschen an Musik heranzuführen, um ein sozialer Begegnungsort für die Nachbarschaft zu sein und positiv in ein ganzes Quartier, ja die ganze Stadt hineinzuwirken? Ein Blick nach Paris, wo nicht erst seit dem Antritt von Bürgermeisterin Anne Hidalgo eine visionäre Stadtentwicklung angestoßen wurde. Schon ab 1995 wurde hier die Cité de la musique errichtet, nicht im schicken touristischen Zentrum, sondern am Rand des 19. Arrondissements, angrenzend an die Arbeitervorstadt Pantin. Die Philharmonie de Paris, der größte und modernste Konzertsaal der Stadt, wurde dort 2015 eingeweiht. In Dortmund beschloss die Stadt um die Jahrtausendwende, das heruntergekommene Brückviertel aufzuwerten, unter anderem durch einen neuen Kulturbau:

Das Konzerthaus Dortmund eröffnete 2002 und zählt heute zu den gefragten Häusern Europas. Der derzeitige Intendant Raphael von Hoensbroech etablierte 2019 eine eigene Abteilung für Community Music, die in die Nachbarschaft ausschwärmt und nach Bedarfen fragt, was im bisherigen musikalischen Angebot des Konzerthauses noch fehlt. Das Theater Basel rief 2020 in seiner einladenden Eingangshalle das Foyer Publique ins Leben, einen öffentlichen, kulturellen und sozialen Ort mitten in der Stadt – eine Art Wohnzimmer für alle, das täglich 11–19 Uhr frei zugänglich ist. Auf dem Opernhaus Oslo, 2008 eröffnet und direkt neben dem Hauptbahnhof gelegen, promenierte buchstäblich die ganze Stadt und blickt auf den Oslofjord. Das Gebäude ist über Rampen jederzeit barrierefrei begehbar bis aufs Dach. Auch das Foyer ist frei zugänglich und bietet eine Vielzahl kostenloser Veranstaltungen – von kleinen Konzerten bis zu Brigde-Turnieren.

Das Musikvermittlungsprogramm des Stuttgarter Kammerorchesters, das SKOhr-Labor, ist immer wieder in verschiedenen Stuttgarter Stadtteilen und dem Umland unterwegs. Auch in Bad Cannstatt gab es 2024 und 2025 zahlreiche Workshops in mehreren Schulen, in denen mit alten Materialien der Sektkellerei Rilling Instrumente gebaut und gemeinsam improvisiert wurde. Die bunten Klanghaus-Mobile wurden jeweils beim Fest am Neckar stolz von den Schüler:innen vorgeführt. Auch Kinder der Altenburg-Gemeinschaftsschule waren mit dabei. Was erhofft sich die dortige Schulleiterin Anke Leitzinger davon, wenn ein Konzertforum nach Cannstatt kommt? „Das SKO hat bereits jetzt ganz viele Ideen und kommt auf die Schule zu, das finde ich toll. Wenn sich die Kooperation verfestigt, wäre das natürlich ideal, weil es in der Nachbarschaft ist und weil viele

Schülerinnen und Schüler in der Neckarvorstadt wohnen, wo es im Moment relativ wenig gibt – keine Nahversorgung, keine Cafés. Ein Konzerthaus würde die ganze Gegend enorm aufwerten. Ich denke, dass das auch das Wohngebiet attraktiver macht und sich das wiederum auf die Schule auswirkt.“ Und dann gibt es in Stuttgart noch diese größere Vision, die Vision einer Stadt am Fluss. Hier kann das Konzertforum ein starker Auftakt sein. Die neue Wilhelmsbrücke für Radfahrer und Fußgänger, die die Hauptschlagader der Cannstatter Altstadt mit der Brückenstraße verbindet, soll bis 2029 fertiggestellt sein, inklusive Sitzstufen zum Neckarufer auf beiden Seiten. Worauf werden wir dann von der Altstadtseite aus blicken? Worauf würden Sie gern blicken?

Agnes Böhm



Plenumsdiskussion „Brauchen wir ein Konzertforum am Neckar?“

Mi 8.10.2025 / 18:00 Uhr / Stuttgart / Liederhalle, Silcher-Saal

Auf dem Podium: Andrea Jürges (Stellv. Direktorin Deutsches Architekturmuseum Frankfurt a. M.), Markus Korselt (Intendant Stuttgarter Kammerorchester), Christian Lorenz (Intendant Stuttgarter Philharmoniker), Peter Mielert (ehem. Bezirksbeirat Bad Cannstatt – angefragt), Meike Poweleit (Geschäftsführerin Liederhalle)

Moderation: Martina Seeber

Eintritt frei. Im Anschluss Einladung zu Getränken und Austausch. Die Platzkapazität ist begrenzt, wir bitten um Anmeldung.

in Kooperation mit dem Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle





»Der Klassik steht der Humor gut«

„Das Klavier ist der wahre Allrounder. Damit lässt sich so vieles auf der Bühne abbilden!“

Musikkabarettist Lars Reichow bei der Sternstunde „Greatest Clicks“

Auf den Bühnen des deutschsprachigen Kabarett ist Lars Reichow zuhause. Er ist ein umworbener Gast in allen TV- und Radio-Kabarettformaten sowie als Musiker und Moderator auf Klassik- und Jazz-Festivals aktiv. In jungen Jahren spielte er Posaune beim Landes-Jugend-Jazz-Orchester und studierte Musik, Musikwissenschaft und Germanistik in Mainz. Reichows Programme verbinden mehrere Disziplinen zu höchstem Entertainment. Der virtuose „Klaviator“ und Musikstil-Akrobat ist unschlagbar im Komponieren von federleichten bis toderntesten Liedern des kabarettistischen Fachs. „Was Reichow (...) wie kein anderer beherrscht, ist die Geschmeidigkeit und der (...) ironische Unterton, womit er einen kunstvoll aufs Glatteis führt.“ (Süddeutsche Zeitung)

SKO: Eins vorab, Herr Reichow. Bei dieser Sternstunde kommt er zwar gar nicht vor, doch diese Sache mit Wagner müssen wir noch mal kurz einordnen. Hatten Sie tatsächlich ein Richard-Wagner-Stipendium für Bayreuth?

Lars Reichow: Stimmt genau. Als Jugendlicher war ich erst überhaupt nicht klassik-affin, ich wollte vor allem Fußball spielen. Ein Schulfreund im Musik-Leistungskurs hat mich mit Wagner, Mahler, Bach usw. bekannt gemacht, der war klassisch sehr bewandert. Wir haben uns jede Woche getroffen und den „Ring“ gehört und sind sogar einmal nach New York gereist und haben die „Walküre“ gesehen. Später durfte ich mit besagtem Richard-Wagner-Stipendium ein paar Tage lang die Festspiele in Bayreuth plus Extras besuchen. Wagners

wahre Allrounder. Damit lässt sich so vieles auf der Bühne abbilden! Das Gehirn musste die Technik erst gründlich lernen, damit sich die Hände auf den Tasten nicht durch das Erzählen obendrüber aus dem Takt bringen lassen.

SKO: Die SKO-Sternstunde werden Sie, ein versierter „Selbstironiker“, moderieren und musikalisch begleiten. Klassik und Humor, das ist ja manchmal wie ein falschgeknöpftes Hemd. Ist es schlimm, wenn sich in dieser Playlist kein Gramm Humor finden sollte?

LR: Der Mann brüllt seine Frau an: „Ich habe es satt, bei dir immer nur die 2. Geige zu spielen.“ Darauf sagt die Ehefrau: „Sei froh, dass du überhaupt noch im Orchester bist.“ (lacht) Der Klassik steht der Humor gut. Die Strenge, mit der sie oftmals betrachtet wird, ist überflüssig und schreckt viele ab, ins Konzert zu gehen, was schade ist. Das Stuttgarter Kammerorchester macht es genau richtig, Humor ist die Brücke zum Publikum, Humor verbindet. Greatest clicks and greatest gags. Wir werden mit der Playlist viel Spaß haben. Versprochen.

Leitmotiv-Technik und das epische Erzählen, die Zeichensprache seiner Musik (davon lebt immer noch jede Filmmusik!), das Anziehende seiner Kunst und das Abstoßende seiner Person – all das finde ich bis heute unglaublich interessant.

SKO: Und wie wurde aus der Jazz-Posaune plötzlich ein Klavier?

LR: Die Posaune wurde quasi für mich erfunden, damit ich in der Jazz-Band meines Vaters mitspielen konnte. Mit 16 Jahren habe ich den Kabarettisten Hanns-Dieter Hüsich auf Tournee begleiten dürfen. Mit Worten auf der Bühne zu arbeiten, hat mich ab diesem Zeitpunkt gepackt. Ich habe für mich das „übersprochene Klavierspiel“ gefunden. Das Klavier ist der

SKO: Für die Juli-Ausgabe Ihrer Musikalischen Monatsrevue auf SWR2 hatten Sie einen genialen Song geschrieben. Beim „Friedhof der Kuschel-Codes“ geht es um das lästige Vergessen von PINs, Apple-IDs usw. Auch aus anderen Nummern wissen wir, dass Sie generell die absurden Seiten von Social Media kritisch sehen. Jetzt behandelt diese Sternstunde ausgerechnet die SKO-Spotify-Playlist. Und nun?

LR: Dieses durch Social Media völlig zerfaserte Leben kennen wir alle: ich will bloß eine Nachricht tippen, und dann verende ich am Handy! Gut, das lässt sich immer als „Recherche“ rechtfertigen. Musikhören ist aber genau wie Lesen, es braucht eine längere Aufmerksamkeitsspanne. Oft ist Musik nur noch zweckgebundenes Konsummittel. Durch Spotify ist der Betrieb ziemlich entseelt worden, finde ich. Andererseits lässt sich auch darüber wieder Kunst machen.



Sinn, die Posaune, Richard Wagner, Bachs Wohltemperiertes Klavier für die Konzentration, die Germanistik, das Kabarett, das Komponieren von Liedern... Das Schönste daran ist, dass ich mir meinen eigenen Beruf gebastelt habe, wie ein Verbund aus verschiedenen Manufakturen, und mein eigenes Ding mache.

SKO: Herr Reichow, was bedeutet die Musik für Sie?

LR (hält kurz inne): Musik ist die höchste Kunst. Sie kommt von außen und trifft das Innerste des Menschen. Vorausgesetzt natürlich, dass sie passt und gut ist. Sie ist das stärkste emotionale Erlebnis, das überhaupt denkbar ist.

SKO: Sie wurden vielfach geehrt, u.a. mit dem großen Deutschen Kleinkunstpreis. Gibt es trotzdem etwas auf Ihrem Weg, das Sie gerne anders gemacht hätten?

LR: Ich schaue eigentlich nur nach vorn, doch im Nachhinein ergibt alles irgendwie einen

Interview: Anne Sophie Meine

Greatest Clicks Sternstunde

Dienstag / 18. November 2025 / 20:00 / Liederhalle Stuttgart, Mozart-Saal

Lars Reichow . Moderation und mehr
Susanne von Gutzeit . Leitung
Stuttgarter Kammerorchester

Antonio Vivaldi . Die Vier Jahreszeiten (Auszüge)
Johann Pachelbel . Kanon und Gigue D-Dur
Valentin Silvestrov . Larghetto / Hymn
Johann Sebastian Bach . Air (aus: Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068)
und weitere Werke

19:30 Uhr Konzerteinführung mit Lars Reichow und Markus Korselt

Das Konzert wird unterstützt von der Allianz,
die seit der Saison 2020 offizieller Partner der Sternstunden ist.



SWR Kultur zeichnet das Konzert auf:
Sendetermin: 1.12.2025, 20:03 Uhr

SWR»
KULTUR



„Musik ist die höchste Kunst.
Sie kommt von außen und trifft das
Innerste des Menscha.“

Im Auftrag Ihrer Majestät

**Erstes Stiftungskonzert der
Wolfgang Carl Friedrich Grosse &
Renate Elly Wald-Stiftung**



Die Vorfreude nimmt von Tag zu Tag zu! Am 10. Dezember 2025 wird eine neue Konzertreihe des SKO ins Leben gerufen, ausgerichtet von der Wolfgang Carl Friedrich Grosse & Renate Elly Wald-Stiftung. Seit ihrer Gründung 2023 hat die Stiftung die Verwirklichung bereits mehrerer Konzertprojekte ermöglicht, allen voran die Aufführung und Einspielung aller Beethoven-Symphonien unter Chefdirigent Thomas Zehetmair bis zum Beethoven-Jahr 2027. „Das musikalische Erbe für die Zukunft erhalten und für die Gegenwart lebendig gestalten“, so der Wunsch des Stifterehepaars, ist Stiftungszweck und Herzenssache zugleich. Zum Stuttgarter Kammerorchester bestand immer eine enge Verbindung. Seit ihr Mann verstorben ist, führt Renate Wald allein die Stiftung. Gemeinsam mit Intendant Markus Korselt hat sie nun die Idee eines jährlichen Stiftungskonzertes entwickelt.

„Die neue Reihe ehrt nicht nur das Andenken ihres Mannes“, betont Korselt, „sondern auch Frau Wald selbst und rückt die Stiftung, die sonst immer im Hintergrund wirkt, in den Vordergrund und macht sie sichtbar in der Gesellschaft.“ Ihren Vorschlag, die Konzerte im Weißen Saal des Neuen Schlosses zu veranstalten, den das Stifterehepaar über viele Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder besucht hat, nahm das SKO gerne auf. Der Weiße Saal wurde Mitte des 18. Jahrhunderts als Fest- und Kultursaal der Residenz der Herzöge in Stuttgart eingerichtet, 1944 fast vollständig zerstört und danach zum Glück wieder restauriert. Weißer Stuck und Marmor, große Fenster und Spiegel und prächtige Bleikristalleuchter lassen ihn in festlichem Glanz erstrahlen und verleihen ihm eine besondere Stimmung – wie geschaffen für ein SKO-Programm mit persönlicher Note der Stifterin, das mit Bach, Mozart

und Brahms den Bogen vom Barock bis zum Ende der Romantik spannt und gleichzeitig den Blick in die Zukunft richtet.

Die Idee, für die Stiftungskonzerte den besten internationalen Nachwuchs als Gastsolisten einzuladen und dafür eine Kooperation mit dem Concours Reine Elisabeth, einem der weltweit bedeutendsten Musikwettbewerbe, einzugehen, kam von Markus Korselt: „Wer hier ausgezeichnet wird, dem stehen die Türen der Klassikwelt sperrangelweit offen.“ 1937 von der belgischen Königin Elisabeth gegründet, die selbst eine begabte Musikerin war, und von ihren Nachfahren fortgeführt, findet der Wettbewerb einmal pro Jahr abwechselnd in einer der Kategorien Klavier, Violine, Cello und Gesang statt. Im Juni 2025 machten sich Intendant und Stifterin auf den Weg nach Brüssel und führen

zum Abschlusskonzert des Concours Reine Elisabeth im Fach Klavier. Unter den drei hochtalentierten Finalisten stach einer besonders hervor. Sein Name ist Nikola Meeuwsen. Über den 23-jährigen Niederländer aus Den Haag heißt es aus der Jury: „Seine Klangpalette vom Pianissimo bis Fortissimo war die reichhaltigste von allen.“ Er wird beim Stiftungskonzert den Solopart in Mozarts Klavierkonzert KV 413 spielen. Markus Korselt und Renate Wald sind sich einig: „Gerade Nikolas Stärken im Lyrischen, die Raffinesse seines Anschlags werden bei Mozart mit der Qualität des Stuttgarter Kammerorchesters perfekt harmonisieren.“ Auf diesen Auftakt der Stiftungskonzerte darf man also mehr als gespannt sein.

Anne Sophie Meine



Im Auftrag Ihrer Majestät Erstes Stiftungskonzert der Wolfgang Carl Friedrich Grosse & Renate Elly Wald-Stiftung

Mittwoch / 10. Dezember 2025 / 19:00 / Weißer Saal des Neuen Schlosses Stuttgart

Thomas **Zehetmair** . Leitung

Nikola **Meeuwsen** (Erster Preis Concours Reine Elisabeth 2025) . Klavier
Stuttgarter Kammerorchester

Johann Sebastian **Bach** . Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068

Wolfgang Amadeus **Mozart** . Klavierkonzert Nr. 11 F-Dur KV 413

Johannes **Brahms** . Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111 (Fassung für Streichorchester)

In Kooperation mit dem Concours Reine Elisabeth

 CONOURS REINE ELISABETH
KONINGIN ELISABETHWEDSTRIJD

Videotipp:
Nikola Meeuwsen spielt
Prokefiws Klavierkonzert Nr. 2
im Finale des
Concours Reine Elisabeth 2025



Technik fürs Leben



Unser Bekenntnis zur Kultur

Seit Jahrzehnten fördert Bosch Kunst und Kultur. Wie zum Beispiel das Stuttgarter Kammerorchester. Denn unser Leitmotiv „Technik fürs Leben“ steht nicht nur für unsere Produkte und Lösungen, sondern auch für unseren Anspruch, sich zur gesellschaftlichen Verantwortung zu bekennen.

www.bosch.de

Allianz  |  stuttgarter
kammerorchester

Bereit für
**Klänge, die uns
träumen lassen**

Gemeinsam. Stark.

ALLIANZ.DE

Foto: Oliver Rückle

Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Hasenbergsteige 3 / 70178 Stuttgart
stuttgarter-kammerorchester.com
office@sko-stuttgart.com
Telefon +49 711 619 21 21
Telefax +49 711 619 21 22

Herausgeber
Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Für den Inhalt verantwortlich
Markus Korselt

Redaktion
Agnes Böhm

Gestaltung
palmer projekt, Stuttgart

Druck
WIRmachenDruck GmbH,
71522 Backnang

Stand
September 2025

Rechte, Druck- und Satzfehler
sowie Besetzungs- und
Programmänderungen vorbehalten.

Besuchen Sie das SKO
auf seinen Social-Media-Kanälen!



Bildnachweise

Titel . Archiv 1954 / palmer projekt

Seite 1 . Wolfgang Schmidt

Seite 2 . Wolfgang Schmidt

Seite 3 . Oliver Röckle / SKO / Channel Classics

Seite 4 . Paris Match 1949 / Oliver Röckle 2025

Seite 6 . Oliver Röckle

Seite 7 . Oliver Röckle

Seite 8 . Archiv, Oliver Röckle

Seite 9 . Archiv, Oliver Röckle

Seite 10 . palmer projekt
(nach Carl Stieler, 1820)

Seite 12/13 . Oliver Röckle

Seite 14 . Oliver Röckle

Seite 16/17 . Oliver Röckle

Seite 18/19 . Mario Andreyra

Seite 20 . Mario Andreyra

Seite 21 . Alexander Sell

Seite 22 . Pressestelle,
Landesmuseum Württemberg, Bildarchiv

Seite 23 . Renate Elly Wald
(bearb. Oliver Röckle)

Seite 24 . Simon van Boxel

Seite 25 . Queen Elisabeth Competition –
Thomas Léonard

Rückseite . Archiv 1954



